



3-D-Parcours

In welche Richtung entwickelt sich die Szene?

Vor allem in Österreich hat man entdeckt, dass das 3-D-Bogenschießen nicht nur von einigen wenigen Enthusiasten betrieben werden kann, sondern dass man damit auch wirtschaftliche Vorteile generieren kann. Aber wer sind die „MAN“ und was sind die Vorteile?

Seit rund 30 Jahren gibt es in der Alpenrepublik einen Boom, was das 3-D-Bogenschießen betrifft. Deutschland hinkt hier etwas hinterher und die Schweiz ist aus österreichischer Sicht noch immer „Entwicklungsland“. Waren es zu Beginn einige wenige Vereine, die oft ihre 3-D-Ziele noch selbst gebaut haben, so hat sich mit dem Aufkommen von industriell gefertigten Zielen die Sache stark verändert.

McKenzie war der erste amerikanische Hersteller, der mit naturgetreuen Nachbildungen von Wildtieren in Europa auf den Markt kam. Schnell haben aber europäische Hersteller die Chance ergriffen, ebenfalls hier einzusteigen. Zwar sind diese Firmen bei weitem nicht so groß wie die US-Hersteller, sie haben aber weitgehend diese aus dem europäischen Markt gedrängt. Heutzutage sieht man nur mehr vereinzelt 3-D-Ziele von McKenzie, Delta und Co.

Fast alle sehen Europa nicht mehr als lohnenden Markt an.

Im Lauf der letzten Jahre sind Gasthaus- und Hotelbesitzer, Fremdenverkehrsvereine und -verbände sowie Einzelunternehmer in das Geschehen eingestiegen. Das hat zum einen die Anzahl der 3-D-Parcours stark wachsen lassen, zum anderen haben sich aber auch die Zielgruppen stark verändert. Waren es zu Beginn fast ausschließlich „echte“ Bogenschützen mit eigenem Equipment, die auf den wenigen 3-D-Parcours unterwegs waren, so hat sich das nun in Richtung Freizeitspaß, ähnlich wie Minigolf, entwickelt.

Will man eine Zwischenbilanz im Jahr 2020 ziehen, so muss man feststellen, dass derzeit in Österreich die meisten 3-D-Parcours teilweise oder

ausschließlich gewerblich betrieben werden. Die Hauptzielgruppe sind inzwischen Touristen in den Fremdenverkehrsregionen geworden.

Diese Betreiber haben sich auf ihr Klientel eingestellt. Sie verleihen Bogenausrüstungen und bieten eine meist kurze Einführung an. Auf einigen Parcours treiben sich dann zig „Schützen“ herum, die vom Bogenschießen so weit entfernt sind, wie der Minigolfer vom Golfer.

Reine Vereinsparcours, wo ausschließlich Schützen unterwegs sind, findet man hingegen nur mehr sehr schwer.

3-D Bogensport sprach mit dem Betreiber von Panorama Bogensport Neukirchen am Großvenediger, Christian Vorderegger.



Hallo Christian, du bist ja nun seit einiger Zeit einer der weltbesten 3-D-Schützen mit dem Traditional Recurve. Wie bist du eigentlich zu diesem Sport gekommen?

Ich war vorher fanatischer Kletterer. Als ich mich dann als Tischler (Schreiner) selbstständig gemacht habe, hatte ich nicht mehr so viel Zeit, um diesem Hobby nachzugehen. Bogenschießen hat mich immer schon interessiert. Ein Bekannter hat mir vor einiger Zeit das Bogenschießen gezeigt. Darauf habe ich mir auch gleich ein sehr gutes Equipment gekauft.

Du bist im Hauptberuf Tischler. Wie lässt sich der Beruf mit dem Wettkampfsport verbinden?

Wenn man selbstständig ist, kann man sich für das Training bestimmte Zeiten eben freihalten. Man kann sich hier die eine oder andere Stunde freinehmen. Das hat natürlich Vorteile, um auf einem hohen Niveau zu schießen. Vor einem Wettkampf trainiere ich sehr intensiv etwa ein Monat lang. Und ungefähr eine Woche vorher höre ich mit dem intensiven Training auf.

Wie bist du auf die Idee gekommen, selbst einen Parcours zu betreiben?

Bei der WBHC 2017 habe ich Sigi Pritzi aus Südtirol kennengelernt. Wir sind sehr gute Freunde geworden. Es hat mich dann auf die Idee gebracht, einen gewerblichen Parcours zu machen. In der Zwischenzeit arbeite ich mit ihm auch bei Spider Bows zusammen.

Du betreibst den Parcours ja gewerblich. Was ist dafür der Grund?

Zum einen wollte ich eigentlich keinen Verein gründen, weil hier sind sehr viele verschiedene Interessen zu berücksichtigen. Wenn ich selbst einen Parcours betreibe, dann passiert genau das, was ich mir vorstelle. Deshalb habe ich gemeinsam mit meiner Geschäftspartnerin, Sandra Feiel, den Entschluss gefasst, selbst einen gewerblichen Parcours zu betreiben. Außerdem habe ich zu meinem Hauptberuf noch etwas gesucht. Und ein Parcours ist genau das, was ich mir vorgestellt habe.

Außerdem wollte ich immer schon einen Bogenverleih haben. In einem Verein ist das eher schwer möglich. Wer soll das in einem Verein machen? Die Leute müssen schließlich arbeiten.

Es ist also ein Teil deines Jobs. Wie groß ist der Anteil,

